

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gründungsnummer
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 160.

Donnerstag, 14. Juli 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgabe der Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Söhnle in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

- a) auf dem Schießplatz Gröbäuser:
am 18., 22. und 28. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags;
- b) auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz)
 - 1) nur nördlich des Mühlwitzer Weges:
am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
 - 2) nördlich und südlich des Mühlwitzer Weges:
am 23. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießschießen auf dem Schießplatz Gohrisch ist die Mühlwitzer Straße gesperrt, ebenso der Mühlwitzer Weg bei Schießschießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsperrbar gemacht. Warnungstafeln ohne Aufschrift zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai 1910, Nr. 334 i. D., abgedruckt in Nr. 103 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 12. Juli 1910.

487 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Mühlendestrier Alfred Humbach in Dessau beabsichtigt in seinem Mühlengrundstücke eine der größten älteren Francis-Turbinen zwei neue dergleichen Turbinen einzubauen und hat hier um die Erlaubnis nachgesucht.

Die zur Beurteilung dieser Anlage erforderlichen Zeichnungen und Erläuterungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus. In Gemäßheit §§ 17 und 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom

26. Juli 1900 in Verbindung mit §§ 33 folgende des Wassergesetzes vom 12. März 1900 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde anzubringen. Beteiligte, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der unterzeichneten Behörde vorzunehmende Regelung.

Großenhain, den 9. Juli 1910.

142 b J.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der im Grundbuche noch nicht eingetragene, mit Nr. 501 c des Flurbuchs für Gröbä bezeichnete Teil des Mühlendestrieres soll auf Antrag auf das für ein Grundstück der Riesauer Elbhafen-Kanalgesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig bereits bestehende Blatt 318 des Grundbuchs für Gröbä übertragen werden. Es werden deshalb diejenigen, die das Eigentum an diesem Bach-Telle, eine Beschränkung des Eigentümers in der Verfügung über diesen Bach-Telle, ein Vorkaufsrecht oder ein nicht in einer Grunddienstbarkeit bestehendes Recht an dem Bach-Telle in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte binnen drei Monaten und spätestens bis zur Entwerfung des Grundbucheintrags bei dem Grundbuchamt anzumelden, anderenfalls sie nach dem Eintrage des bezeichneten Bach-Telles den öffentlichen Glauben des Grundbuchs gegen sich gelten zu lassen haben.

Riesa, am 7. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht als Grundbuchamt.

61.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an den hiesigen Kommunikationswegen soll Sonntag, den 17. Juli d. J., vorm. $\frac{1}{11}$ Uhr im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden verpachtet werden.

Riesa, am 14. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Zeithain.

Morgen Freitag, den 15. Juli, nachmittags 1 Uhr kommt das Fleisch eines Kindes in rohem Zustande zum Preise von 45 Pfg. das Pfund zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Juli 1910.

— Drei Wochen fast sind seit dem „Siebenschläfertag“ vergangen, und während dieser Frist hat es auch nicht einen Tag gegeben, an dem es nicht geregnet hätte. Es scheint also, als solle dieses Jahr die alte Siebenschläfer-Regel recht behalten. Dann freilich wären es recht wenig günstige Aussichten, die sich den morgen beginnenden großen Ferien eröffnen. Zu dem alltäglichen Regen gesellen sich auch noch Gewitter, von denen gestern gleich zwei in der hiesigen Gegend auftraten. Sie haben durch Blitz- und Hagelschlag mehrfach, zum Teil nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Bei dem Gewitter gegen 1 Uhr waren in Gläubitz sechs kalte Blitzschläge zu verzeichnen, einer traf das Rittergut und tötete ein junges Pferd. In Marktleditz traf ein Blitzstrahl eine Gasse und spaltete sie entzwei. Der durch Hagelschlag auf den Feldern der Fluren von Streumen, Marktleditz und Kadewitz angerichtete Schaden ist beträchtlich. Auch das in der Abendstunde aufgetretene Gewitter ist von starkem Hagel begleitet gewesen, der besonders in der Pausitzer und Kostwitzer Gegend Schaden angerichtet hat. Regen und Gewitter hatten sich auch heute wieder eingestellt.

— Heute, am 14. Juli, mittags um 12 Uhr, schlossen sich die Tore aller unserer Schulen auf fast $\frac{1}{2}$ Wochen. Sommerferien! Mit freudestrahlendem Gesicht kehrten die Schüler der Anstalt den Rücken. Der goldene Freiheitstag ist heute entgegen. Wie trug sich doch da das Kängel so leicht! Ein nicht unerheblicher Teil unserer Schuljugend verläßt in diesen Tagen für längere oder kürzere Zeit die Stadt und geht in Sommerfrischen oder aufs Land zu Verwandten oder Bekannten. Der Zug „aufs Land“ ist ja heute Trumpf. Aber auch die Hierbleibenden werden und können den kommenden Wochen mit frohen Hoffnungen entgegensehen. Der hiesige Allgemeine Beamtenverein wird den Kindern seiner Mitglieder Gelegenheit zu frühlicher Ferienwanderungen geben. Unter geeigneter Führung sollen mit den Kindern mehrere Male wöchentlich halb- und ganztägige Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt unter-

nommen werden. Näheres über die Wanderungen wird jedesmal tags zuvor durch eine kurze Anzeige im „Riesauer Tageblatt“ bekannt gegeben. Anmeldungen sind bei Herrn Lokomotivführer Paul Schmidt, Kaiser Wilhelmplatz 5 I. oder in der Expedition des Riesauer Tageblattes zu bewirken. Wenn die Sache Anklang findet, soll sie in Zukunft noch weiter ausgebaut und unter Umständen verallgemeinert werden. — Wir wünschen allen: Gute Erholung und gutes Wetter!

— Seine Kaiserliche Hoheit Kronprinz Wilhelm hat im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs folgende Bestimmung über Vorgesetzten-eigenschaft im Armeeverordnungsblatt erlassen: Gemeine (Obergezelte, Gefreite oder Gemeine), denen durch besondere Anordnung eines Vorgesetzten der Befehl über andere Gemeine übertragen wird, sind diesen gegenüber Vorgesetzte für die Dauer und den Umfang der betreffenden Diensthandlung. Zur Uebertragung einer dauernden Befehlsmacht ist für gewisse Dienststellungen an Gemeine (Obergezelte, Gefreite oder Gemeine) sind nur die mit Disziplinarstrafgewalt versehenen nächsten Vorgesetzten berechtigt, deren Anordnung den Beteiligten in gehöriger Weise bekannt gegeben werden muß. Das Preussische Kriegsministerium hat hierzu nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Kenntnis der Armees gebracht: Unter „gewissen Dienststellungen“ sind beispielsweise solche als Unteroffizierdienstleiter, Korporalchafts- (Beritt-, Geführ-) Führer, Stubenälteste und Rekrutengezelte zu verstehen. In Fällen der Uebertragung einer dauernden Befehlsmacht ist die Bekanntmachung an die Beteiligten Voraussetzung für das Entstehen des Vorgesetztenverhältnisses. Auch erstreckt sich dieses nur auf Befehle und Anordnungen, die mit der übertragenen Dienststellung im Zusammenhang stehen. Im übrigen sind Gefreite nicht Vorgesetzte ihrer Kameraden. In Fällen der Uebertragung einer vorübergehenden Befehlsmacht ist die Bekanntmachung an alle Beteiligten nicht zur Voraussetzung des Entstehens des Vorgesetztenverhältnisses gemacht, weil eine solche Bekanntmachung nicht immer ausführbar ist. Hier genügt die Bekanntmachung an den zum Vorgesetzten Ernannten zur Begründung der Vorgesetzten-eigenschaft. Da aber der Unterstellte von dem Vorgesetztenverhältnis Kenntnis haben muß,

ist die Uebertragung der Befehlsmacht auch in diesen Fällen den Unterstellten entweder durch einen gemeinschaftlichen Vorgesetzten oder durch den zum Vorgesetzten Ernannten unter ausdrücklichem Hinweis auf den Uebertragungsbefehl oder auf sonst geeignete Weise bekannt zu geben.

— In unserem gestrigen Stadtverordneten-Sitzungsbericht sollte man bei Punkt 4 in der ersten und zweiten Zeile lesen: „soweit die Grundstücke Thiere, Richter und Kurich in Frage kommen“.

— Die Hauptreisezeit des Jahres beginnt in den nächsten Tagen und wird hierbei immer wieder darauf hingewiesen, sich möglichst die Fahrkarten schon tags zuvor zu besorgen und das Reisegepäck aufzugeben, wo solches alles noch in Ruhe besorgt und die ordnungsmäßige Abfertigung gewährleistet ist. Es wird dringend empfohlen, die Gepäcksstücke fest zu verpacken, auch mit Namen und Wohnung des Versenders, sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu versehen. Auch im Innern der Gepäcksstücke möchte ein Zettel mit den gleichen Angaben eingelegt werden, damit bei Verschleppungen und etwaiger amtlicher Öffnung des Gepäcksstückes sofort eine Zustellung noch erfolgen kann. Namentlich aber entferne man alle älteren Bellschellen, die meist die Ursache sind, da oft die neu angebrachten abfallen, daß Verschleppungen vorkommen. Es reißt sich viel angenehmer, wenn man weiß, auf pünktliches Eintreffen des Gepäcks rechnen zu können.

— Ueber die gestrige Landung des „Parjeval VI“ bei Dahlen wird dem „R. Tagbl.“ aus der Sommerfrische Bucha bei Dahlen geschrieben: „Gegen $\frac{1}{7}$ Uhr früh wurden wir durch ein munteres Knattern in den Lüften geweckt, ein Knattern, das uns nicht fremd war. Bald waren alle Sommerfrischer, zum Teil in recht mangelhafter Toilette, denn es war ein eiliger Fall, auf den Beinen. Der Ruf „Luftschiff in Sicht!“ hatte alle in Bewegung gesetzt. Am nordöstlichen Himmel sahen wir nun folg den „Parjeval VI“ auf unser flüßes Bucha zukommen und in südöstlicher Richtung weiterfahren bezw. kreuzen. Bei dem Doese Jendritz warfen die Luftschiffer einen Zettel herab, auf dem sie das Gesuch aussprachen, es möchte sich eine Anzahl Männer einfinden, um bei der hier be-

Alle Arten Drucksachen

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Goethestraße 59

Verlag des „Riesauer Tageblatt“

abstehenden Bandung Gille zu leisten. Bald war auch ein Kreis kräftiger Dorfbewohner nach einigen Sommerfesten eingetroffen und kräftig wurden, als das Aufschiff nahe der Erde war, die Reinen angegriffen. Die meisten aber nach einmal losgelassen werden, da das Aufschiff wieder hochging. Nur der würdige Herr Kantor des Nachbarchorles wählte in seiner Begeisterung seine Hand nicht lösen, infolgedessen er in die Risse eingeschweift wurde, hätte er nicht zur rechten Zeit doch noch seiner Freude Stillsitzen getan und aus der Höhe von einigen Metern etwas umsaugt auf des glücklicherweise nicht harte Weisfeld wiedergefallen. Man konnte befrüchtigt feststellen, daß er keinen Schaden genommen hat. Das Aufschiff ging nun nochmals nieder und landete glatt. Es war gegen 1/8 Uhr. Bald kamen Zuschauer in Menge herbei, zu Wagen, zu Rad und mittels Auto. Groß war die Freude über, ein Aufschiff so nahe zu sehen. Besonders die Schulkinder, die sofort vom Unterrichte entbunden worden war, unter suchte eingehend alles. Unterdessen hatten Hülfskräfte Hände die Wasserwaare ergötzt und die Aufschiffer mit dem gewünschten Frühstück versehen. Auf Befragen sagte uns der Führer, daß die Landung erfolgen mußte, weil infolge des herrschenden Nebels eine Orientierung nicht mehr möglich gewesen sei. Gegen 1/9 Uhr erwiderte das Kommando „Anhalten!“ und darauf „Vosi!“ (wir Hülfsleistenden hatten unsere Instruktionen von Herrn Oberleutnant Straling und führten mit Würde die Kommandos aus), und hier erfolgte die Landung, sehr bald in der Richtung auf Burgen verschwindend.

Daß nach der silbernen Hochzeit noch „Gepatzer Storch“ sich einstellt, ist zwar eine Seltenheit, wiederholt sich aber regelmäßig von Jahr zu Jahr. So wurden in Sachsen im Jahre 1908 6 Kinder nach 25-jähriger Ehedauer, 14 Kinder nach 20-jähriger, 6 Kinder nach 27-jähriger, 3 Kinder nach 28-jähriger und 2 Kinder nach 29-jähriger Ehedauer der Eltern geboren. Somit waren in 31 Fällen Kinder nach stattgehabter silberner Hochzeit geboren worden. Es war jedoch keine Ehe von mehr als 30-jähriger Dauer noch mit Nachkommenchaft gesegnet worden.

Einmachgläser vor dem Herpringen zu schlagen. Man feuchtet ein Tuch mit kaltem Wasser an, legt es auf den Tisch, stellt das Einmachglas darauf, schlägt das Tuch unten etwas herum und kann nun getrost lodendes Öl hineingießen, ohne befürchten zu müssen, das Glas einzudrücken.

Der Landesverband sächsischer Trödel- und Fleißbeschauer hielt am Sonnabend und Sonntag in Burgen seinen 23. Landesverbandstag ab. Die Generalversammlung der Unterhaltungs- und Sterbklasse fand am Sonnabend statt. Am Sonntag vormittag fand die Hauptversammlung, die von 48 Delegierten besucht war, statt. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Ramenz gewählt.

Der Nationale Arbeiterbund für das Königreich Sachsen hielt am vergangenen Sonntag im Kaufmännischen Vereinshaus in Chemnitz einen zahlreich besuchten Bundesstag ab, den der Bundesvorsitzende, Herr Weber Arno Wehler aus Crimmitschau, mit herzlichem Begrüßungswort und einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den König eröffnete. Im Anschluß hieran wurde an Sr. Majestät den König ein Guldengrußtelegramm abgesandt, auf das noch im Laufe der Beratungen ein warmgehaltenes Antworttelegramm einging. Der Bundesstag nahm den Geschäfts- und Kassendbericht entgegen, beriet einige wichtige Anträge interner Natur und beschloß, mit dem Bunde nationaler Arbeitervereine (Säch. Berlin) in ein Kartellverhältnis einzutreten. Ferner gab der Bundesstag seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß dem Nationalen Arbeiterbund für das Königreich Sachsen eine Einladung zu dem von den Evangelischen Arbeitervereinen, den Christlich-Dunkerischen Gewerkschaften und den Christlichen Gewerkschaften auf den 4. September nach Dresden einberufenen ersten sächsischen nationalen Arbeitertag nicht zugegangen ist. Der Bund weist recht erfreuliche Fortschritte auf und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der nächste Bundesstag soll in Dresden abgehalten werden.

Großenhain. Groß angelegt, aber leider durch Regen stark beeinträchtigt, war das Sonntag hier abgehaltene Gruppenfest mittelsächsischer Naturheilvereine. Die auswärtigen Vereine erschienen nur in schwacher Beteiligung. Vormittags wurde Wettschwimmen im Volksschwimmbad vom Schwimmklub Großenhain abgehalten. Die Spiele für Kinder mußten ausfallen. Der Festzug bewegte sich ohne Regen durch die Stadt nach dem Gesellschaftshaus, wo Konzert, Gesang, turnerische und abteilweise Vorführungen einander folgten. Die Festrede hielt der Verbandsvorsitzende Schirmmeister-Berlin. Abends folgte Festball im „Gesellschaftshaus“ und in der „Goldenen Krone“, wo lebhaftester Betrieb herrschte. Der hiesige Naturheilverein hatte das Möglichste zur Unterhaltung der Gäste aufgegeben. Großes Interesse erregte hier noch die Ausstellung von Plänen für Schrebergärten und Lusthäuser und die antialkoholische Ausstellung.

Döbeln. Die dem „Döb. Anz.“ mitgeteilt wird, wird nach Beschluß des Königl. Kultusministeriums am 15. August d. J. am hiesigen Königl. Realgymnasium ein naturwissenschaftliches Seminar für Kandidaten des höheren Schulamts eröffnet. In diesem Seminar, mit dessen Leitung Rektor Prof. Dr. Schmidt beauftragt ist, sollen die Kandidaten nach abgeschlossener Universitätsstudium in halbjährigen Kursen in die Praxis des naturwissenschaftlichen Unterrichts eingeführt werden. — Das hiesige Realprogymnasium ist für diese Kurse besonders geeignet, weil es wegen der mit ihm verbundenen höheren Landwirtschaftsschule ein bedeutendes Laboratorium und naturwissenschaftliche Sammlungen sowie geeignete Lehrkräfte hat.

Dresden. Am Dienstag wurde der als vermisst gemeldete 19-jährige Realgymnasiast G. in Posthappel von dem dortigen Schulmann in der Herberge „Zum Helm“ angetroffen. Er war gerade beim Abendrot. Sein Vor-

haben, sich das Leben zu nehmen, wurde ihm erwidert. Er wurde, nach am demselben Abend seinen Eltern in Dresden gemeldet. Bekanntlich hatten die Eltern 50 Mark Belohnung für die Auffindung ihres Sohnes ausgesetzt. — Gestern vormittag ist die Leiche des Königl. beim Schützen schlagen ertrunkenen Pianisten Gants in Neudau ange schwommen worden. Die gerichtliche Aufhebung derselben erfolgte durch die Militärbehörde.

Dresden. Das hiesige Pionierbataillon unternahm heute auf der Elbe am Ostragebäude eine Uebung im Kriegsschützenbau. Anfallend hieran finden bis zum 20. d. M. größere Uebungen im Schützenbau mit Beschlagsmaterial statt.

Dresden. Morgen wird das Königl. Hoflager in Waghay aufgehoben. Der König wird um 8 Uhr 45 Min. vom Hauptbahnhof in Dresden über Chemnitz nach Gelenau fahren, um an der dortigen Denkmalweihe teilzunehmen. Abends 7 Uhr 45 Min. wird der König in Begleitung der beiden ältesten Königl. Prinzen von Chemnitz nach München und Oberammergau abreisen. Prinz Ernst Heinrich wird sich morgen vormittag nach Bad Ems begeben, wo er sich bis zum 17. d. M. aufhalten wird, um dann von dort mit der Prinzessin Margarete nach München abzufahren. Der König wird in München mit den Prinzen und Prinzessinnen zusammen treffen und in ihrer Begleitung am 18. d. M. nach Meng in Buxteriale abreisen, um sich von dort zu Wagen nach Windisch-Rastri zu begeben, woselbst die Königl. Familie in dem in allernächster Nähe gelegenen Schlosse Weihen stein Wohnung zu nehmen gedenkt.

Dresden. Der König hat den früheren Staatssekretären Freiherrn v. Schön und Drenburg anlässlich ihres Ausscheidens aus ihren Ämtern das Grotzreue des Kaiserthums mit dem goldenen Stern verliehen.

Dresden. Der Prozeß des Geh. Kommerzienrates Dingner gegen die Bombastwerke wegen Beleidigung wurde nach 18-tägiger Verhandlung verurteilt, weil die Beschlagen den Gerichtsbescheid wegen Befangenheit ablehnten.

Limbach. Im nahen Bangenschdorf erkrankten die 18-jährige Tochter und der 13-jährige Sohn des Maurers Lehner nach dem Genuße von Pilzen, die sie selbst gesammelt hatten, schwer.

Steinpreis. Infolge Blutzugiftung schwedten hier der Former Hahn und seine Familie in größter Lebensgefahr, wurden aber durch rechtzeitige ärztliche Hilfe dem Tode entzogen. Es erkrankten wenige Minuten nach dem Genuße von Pilzen der als Pilzfänger bekannte Hahn, seine Frau nebst zwei Kindern, seine verheiratete Tochter nebst 3-jährigen Kinde und seine Schwiegermutter, so daß in kurzer Zeit die Wohnung desselben einem Bagarett glich.

Delitzsch. In der letzten Gemeindevorstellung kamen auch die Rücktrittsgesuche des Stadtverordnetenvorstehers Pöfel und der beiden Stadtverordneten Englein und Tzinger zur Verhandlung. Herr Pöfel teilte mit, daß sein Rücktrittsgesuch nicht die Folge der Wahl eines Sozialdemokraten zum Stadtrat sei, sondern er sei zurückgetreten wegen des Verhaltens einiger Mitglieder der Ordnungspartei. Bei der vorgenommenen Wahl wurde Herr Pöfel mit 7 Stimmen wiedergewählt. Herr Pöfel übernahm danach den Vorsitz wieder. Die Rücktrittsgesuche der beiden Stadtverordneten Englein und Tzinger wurden gutgeheißen.

Verstadt. Beim Läuten brach der Rißpel der großen Glocke auf der Kirche ab und fiel dem Wächter direkt vor die Füße. Die Wucht des Falles wurde glücklicherweise dadurch gemindert, daß der Rißpel zuvor auf einen starken Balken aufschlug. Wäre das nicht geschehen, so hätte der über einen Zentner schwere Rißpel den Wächter erschlagen.

Schwarz. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten böhmischen Städtchen Georgswald. Dort geriet der Werkführer Pögel der Albrichschen Dampfzweigleitung in das Getriebe der Transmission und wurde sichtlich verletzt aufgefunden, so daß er wenige Minuten darauf verstarb.

Chemnitz. Anlässlich des Ausganges der am 2. Juli abgehaltenen Mitgliederversammlung des hiesigen Nationalliberalen Vereins, in der Herr Langhammer ein Vertrauensvotum erteilt wurde, sind gegen 200 Mitglieder aus dem Verein ausgetreten. Aus diesen soll nunmehr eine Ortsgruppe Chemnitz des Nationalliberalen Bundesvereins im Königreich Sachsen gebildet werden. Zu diesem Zwecke hat bereits vorgestern eine konstituierende Versammlung stattgefunden, in der die Herren Professor Dr. Wend, Kaufmann Max Böllig und Rechtsanwalt Hermann Schmalz in den engeren Vorstand gewählt wurden. Die Anhänger des Herrn Langhammer haben vorgestern gleichfalls eine Versammlung abgehalten, um einen neuen Vorstand zu wählen. Nach einer längeren von Herrn Agent Arno Engelhaupt verlesenen Rede wurden Herr Rechtsanwalt Freygang als erster und Herr Grote als zweiter Vorsitzender gewählt.

Kannberg. In der letzten Zeit wurde in unserem Erzgebirge an verschiedenen Orten wiederholt falsches Geld ausgegeben. Jetzt nun scheint man den Verfertiger in der Person eines Arbeiters ermittelt zu haben, in dessen Wohnung Schmelzwerkzeuge vorgefunden worden sind.

Bockau. Die 63-jährige alte Bahnarbeiterstefrau Hermann zog sich beim Reifschneiden eine kleine Wunde an der Hand zu. Es entstand Blutvergiftung und nach einigen Tagen starb die Frau unter großen Schmerzen.

Falkenstein. In der Schmiederei des Herrn Gonsch schloß hier geräuschlos plötzlich an einer im vollen Gange befindlichen Schmelzmaschine eine neue Scheibe in mehrere Stücke. Ein Scheibenteil traf einen in der Nähe arbeitenden Schmelzer mit furchtbarer Gewalt an den Unterleib und verletzte ihn schwer. Der Betroffene mußte gestern ins Krankenhaus zu Fuß überführt werden.

Plauen i. B. Das Stadtverordneten-Kollegium hat vorgestern in dritter Beratung eine neue Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung und eine neue Steuerfala mit

alken gegen fünf Stimmen angenommen. Die Lebung der neuen Steuer geht dahin, die unteren Klassen zu entlasten — die jetzige unterste Klasse 300—400 M. ist ganz in Wegfall gekommen —, die mittlere nicht höher zu belasten, dagegen die großen Einkommen etwas höher heranzuziehen. — Die neue Steuerordnung, der vielfach die Chemnitzer als Muster gebient hat, weiß als nun den sogenannten Kinderparagrafen auf, nach dem für jedes Kind im Alter von 6 bis 14 Jahren 100 M. im Abzug gebracht werden, wenn das Einkommen des Familienhauptes 3100 M. nicht übersteigt.

Gleife i. B. Der 42-jährige alte Arbeiter Johann Friedrich Rehler fiel kürzlich von der Kroppe herab und zog sich dabei eine so schwere Gehirnerschütterung zu, daß er gestern gestorben ist.

Leipzig. Die Tage im Leipziger Baugewerbe ist immer noch ungelöst. Am vorigen Montag hielt der Verband der Bauarbeitgeber für Leipzig und Umgegend eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich unter anderem mit dem Antrag der Zimmerer, die Verschlebung der durch den Dresdener Schiedspruch festgesetzten Lohnherhöhung herbeizuführen, beschäftigte. Man kam zu entsprechenden Beschlüssen. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter haben sich immer noch nicht zur Anerkennung des Tarifvertrages herbeigelassen. Mit dem 15. d. M. läuft die Frist ab, die für die Beilegung sämtlicher bestehenden Differenzen gestellt ist.

Bermischtes.

„Betrachten Sie sich als eine Leiche!“ In Krakau fand dieser Tage ein sicher einzigartiges Duell statt. Dies neue Duell kann ein theoretisches, sogar der Gesundheit sehr zuträgliches Duell genannt werden. Zwei Herren hatten im Kaffeehaus einen Streit. Am nächsten Tage erschien in einem Krakauer Blatte folgende Erklärung: „Mein Herr! Ein Herr schickte einem Gentleman, wie Sie einer sind, keine Sekundanten. Betrachten Sie sich deshalb durch meine Feilen gehohlet. Gleichzeitig gebe ich Ihnen eine Ohrfeige von rechts und eine Ohrfeige von links. Danken Sie Gott, daß ich bei dieser Gelegenheit nicht auch gleich meinen Stuhl ergriff, um Sie zu schlagen.“ Auf diese Erklärung erfolgte am nächsten Tage eine Gegenerklärung: „Mein ausgezeichnete Wegner! Ich bedanke mich bei Ihnen bestens, daß Sie mir — wenn auch nur schriftlich — im ganzen zwei Ohrfeigen gaben, und daß Sie mich nicht durchprügelten. Erlauben Sie mir bitte, daß ich Ihnen als Antwort auf Ihre Injultierung sechs Revolverkugeln in Ihren Schenkel schide. In dem Moment, in welchem Sie meinen Brief lesen, betrachten Sie sich als eine Leiche. Mit besten Grüßen an Ihren Leichnam verbleibe ich Ihr.“

Der König Georg als Indianerhauptling. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß König Georg V. von England das Recht besitzt, die Woffassins und die Adlersfedern, den stolzen Schmuck eines indianischen Häuptlings, zu tragen. Vor etwa einem Jahre wurde dem damaligen Prinzen von Wales von dem großen Räte der sechs roten Nationen von Kanada dieses seltene Vorrecht verliehen, und König Georg ward feierlich zum Kriegshäuptling der Mohawks erwählt. Er dankte in einem langen Dankschreiben an die Indianer, in dem er die ruhmvollen, kriegerischen Traditionen der roten Männer pries und unter anderem schrieb: „Ich freue mich, zu sehen, daß die sechs Nationen bereit sind, für die Verteidigung des britischen Reiches gleich ihren Vorfahren zu den Waffen zu greifen. Ich zweifle nicht, daß die Nationen auch in Zukunft, wenn die britische Krone einen solchen Dienst von ihnen verlangen sollte, die ehrenvollen Ueberlieferungen ihrer Vorfahren würdig aufrecht erhalten werden.“ Auch König Edward war in aller Form zum Indianerhauptling erhoben worden, er erhielt dabei einen unaussprechlichen indianischen Namen, der in der Uebersetzung so viel bedeutet als „Sohn der großen weißen Mutter“. Noch ein drittes Mitglied der britischen Königsfamilie genießt das Ehrenrecht, Tomahawk, Stalpmesser und Adlersfedern anzulegen, der Herzog von Connaught. Aber der berühmteste Indianerhauptling unter den Weißgeichtern ist doch wohl, wie eine englische Zeitschrift erzählt, der bekannte Bildhauer Percy Wood. Als Häuptling der „Upper Mohawks“ führt er den Namen „Nah-Nah-wa-pas-bi“, was etwa bedeutet „Der dauernde“. Wood hat sich diese hohe Auszeichnung durch eine künstlerische Arbeit erworben, durch den Entwurf und die Herstellung eines Denkmals. Er hatte von der englischen Regierung den Auftrag empfangen, in Kanada in der Stadt Brantford ein Denkmal zu Ehren des berühmten Indianerhäuptlings Thahendanege zu errichten. Dieser Häuptling hat seinerzeit die Stadt gegründet, in der sich heute sein Denkmal erhebt und die nach ihm benannt wurde, denn sein Name entspricht in der Bedeutung dem englischen Worte „Brau“, das im Namen der Stadt fortlebt. Drei Jahre lang arbeitete Wood an diesem Denkmal, das zugleich ein Monument für die sechs roten Nationen Kanadas, für die Mohawks, die Senecas, die Onondagos, die Auscaroros, die Oneidas und die Cahugas bildet. Die Häuptlinge der roten Völker waren mit dem Denkmal so zufrieden, daß sie den Bildhauer zum Kriegshäuptling wählten und ihm als Symbol seiner Würde die Kriegsfarben, einen Tomahawk, ein Stalpmesser, einen Schilf und Indianerkleider überreichten. Percy Wood ist auf seine Würde sehr stolz und ist bereits mehr als einmal in der Tracht eines Indianerhäuptlings in der Öffentlichkeit erschienen. Am Jahre 1907, bei dem 50-jährigen Festschwerjubiläum der Königin Victoria, konnte man Wood mit allen Insignien seiner indianischen Würde auf der Tribüne der Gäste erblicken. Ein anderer weißer Indianerhäuptling ist der Schriftsteller Robert Barr, der den kanadischen Minister einmal in die Jagdgründe der Froquois-Indianer begleitete; er kam mit dem Vothäuten so gut aus und errang so allgemeine Bekanntheit, daß sie ihn zum Häuptling erwählten und ihm den Namen „Nah-Nah-wa-pas-bi“ gaben.

Ein Versuch gegen Giftigkeit. Mit dem Sommer haben sich die Forschungen wieder, die von schweren Erkrankungen unter Bergbauern...
Ein fliegendes Boot. Das Londoner Bericht: Die Bürger, die am Montag den Thesen...
Die Kaiserin in Paris. Eine interessante Liste der Häuser, in denen Napoleon in Paris gewohnt hat...

Wann wieder auf 200 Meter...
X Bern. Die Schweizerische Bank...
X Bern. Gestern wurde nach 2 1/2-jähriger Bauzeit die 2600 Meter lange elektrische Drahtbahn...
X Bern. In der Kriegsbauanstalt ist die Nachricht eingetroffen...
X Paris. Der König und die Königin der Belgier gaben gestern Abend zu Ehren des Präsidenten...
X Paris. Das „Echo de Paris“ schreibt zu der Katastrophe des Denkballons...
X Madrid. Die heutige Sitzung der Deputiertenkammer war den Ereignissen in Barcelona gewidmet...

den Herren, sagt die Reichsanzeiger, Sozialisten und Carlisten...
X London. Am 18. d. M. haben die Mitglieder des Unterhauses...
X Petersburg. Da die russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt...
X Konstantinopel. Die veranlaßt, haben die Schuttmächte...
X Philadelphia. Das Kongressmitglied...
X London. Am 18. d. M. haben die Mitglieder des Unterhauses...
X Petersburg. Da die russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt...
X Konstantinopel. Die veranlaßt, haben die Schuttmächte...
X Philadelphia. Das Kongressmitglied...
X London. Am 18. d. M. haben die Mitglieder des Unterhauses...

Ein fliegendes Boot. Das Londoner Bericht: Die Bürger, die am Montag den Thesen...
Die Kaiserin in Paris. Eine interessante Liste der Häuser, in denen Napoleon in Paris gewohnt hat...

2. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.)
Ziehung am 14. Juli 1910.

40000 Nr. 3422. Richard Kuhnert, Straße Nr. 10.
5000 Nr. 4772. Otto Kuntze, Straße Nr. 10.
5000 Nr. 7998. Emil Hoff, Straße Nr. 10.
0790 799 860 789 905 161 406 909 151 115 881 168 448
485 787 588 61 969 851 742 312 1346 988 807 535 203 255
598 398 248 838 834 781 770 599 (250) 529 980 938 658 493
561 75 848 706 (1000) 58 796 784 8796 898 667 149 982 548
82 107 102 284 804 805 564 8730 (250) 794 102 241 878 554
220 998 545 (500) 784 589 411 4788 847 404 721 245 164 798
93 (500) 546 8 574 718 429 5022 853 841 73 80 965 719 488
82 846 861 528 580 187 47 838 815 205 6178 889 (1000) 717
(250) 898 55 898 849 818 818 284 227 987 906 657 274 414 991
647 7906 895 289 182 846 259 218 426 6 840 611 484 487 176
90 827 74 608 848 249 8707 (8000) 117 108 980 980 844 167
979 868 70 661 (250) 489 14 (250) 606 (500) 71 612 251 225
(250) 852 9459 284 457 745 (500) 476 870 888 488 144 294 7
218 420 491 840 898 901 27 445 (250) 802 688 984 818
10478 547 804 544 784 587 492 285 618 186 212 285 164
23 761 597 188 158 15 187 79 11485 (250) 487 574 670 104
264 685 83 421 921 462 294 895 435 948 12892 885 (250) 198
156 928 487 292 608 749 840 590 671 385 917 538 651 870 709
992 864 522 13810 477 898 (250) 490 881 251 795 553 80 806
744 (2000) 896 198 109 982 297 408 706 291 44 (250) 77 14678
706 885 787 73 692 888 825 718 998 879 916 478 553 182 (250)
598 098 792 262 83 809 (250) 15551 (3000) 61 451 678 785 799
648 269 457 539 954 898 187 331 468 779 894 (250) 12451 874
444 787 784 219 409 806 898 988 17581 621 (250) 457 288 159
569 874 686 322 18465 810 618 810 783 (250) 159 894 118 827
230 188 138 842 18465 810 618 810 783 (250) 159 894 118 827
718 848 848 848 171 565 278 (500) 524 83 787 74 793 104 (250)
80 883 884 207
00010 867 899 42 888 481 649 596 215 166 814 63 21985
149 480 890 815 822 24 (250) 28887 296 119 52 708 638 616
506 (500) 774 828 245 184 (500) 632 385 709 28593 447 611
679 718 146 945 457 894 6 (250) 94 448 507 589 80 186 416 776
75 180 24333 422 (40000) 172 275 763 740 159 673 833 209
984 238 529 91 927 828 785 585 187 891 (250) 147 28306 (250)
217 832 170 487 241 819 236 84 926 719 236 990 443 (250) 818
845 357 676 564 905 328 840 458 414 77 58 26451 907 454 814
268 749 833 411 443 (500) 502 939 (250) 839 27203 128 (250)
498 138 844 80 502 298 168 671 658 956 570 912 32 789
183 278 28224 335 780 577 921 686 48 518 697 403 632 609
(250) 56 297 480 15 29944 986 290 252 936 787 187 520 145
920 786 374 (250) 787 890 518 832 453 370 756
00037 511 55 73 11606 564 170 113 420 728 844 145
88 799 588 344 36 531 11606 564 170 113 420 728 844 145
(250) 488 103 860 852 280 40 132 88 28288 27 788 886 843
070 488 103 860 852 280 40 132 88 28288 27 788 886 843
28287 655 828 871 965 868 829 960 438 492 28 138 404 968
969 561 87 24841 564 180 15 383 (250) 818 838 651 182 28 999
28006 265 248 784 678 935 649 928 478 110 405 526 283 348
804 28 (250) 28288 678 833 491 781 914 188 667 96 331 161
618 800 27588 109 414 228 776 488 809 (250) 630 976 (250)
78 742 350 682 (3000) 721 807 786 487 28997 274 588 158
625 75 788 680 406 599 720 188 800 878 840 (250) 421 648 639
509 29718 208 638 871 (500) 641 949 719 208 181 994 637
64 590
40408 980 468 288 591 127 589 779 841 480 797 389 325
548 1 895 109 411 892 197 490 41740 80 978 371 888 (250)
908 923 904 591 979 703 290 44 629 48222 31 122 417 789
804 794 780 978 93 573 187 390 83 (250) 482 3 888 885 947 88
309 482 629 487 784 612 213 338 608 184 103 801 640 764 (500)
9 181 44697 582 115 72 249 784 83 534 854 87 640 564 468
881 (500) 45781 870 106 580 468 806 713 228 50 318 966 809
244 855 418 486 744 82 46883 216 472 231 887 698 686 (250)
1 648 787 392 702 667 111 924 585 781 980 5 08 908 264 19
360 612 258 240 72 748 385 770 72 (250) 47618 923 541 721
840 228 427 284 190 515 804 911 188 48268 964 618 608 978
810 (500) 991 288 877 615 799 590 129 499 (250) 49228 981
785 191 299 570 261 727 (5000) 277 179 88 843 411 371 548
198 384 151 808 147 243 915

50470 127 947 461 678 767 310 371 868 587 72 188 570
870 120 980 405 66 568 892 145 928 637 431 493 628 51277
441 747 418 (250) 988 728 888 156 134 19 500 188 (250) 874
88 281 27 700 897 981 (250) 9 111 814 528245 303 581 440
590 (2000) 759 (2000) 299 283 408 138 788 53018 2 91 (1000)
294 518 626 171 722 895 (3000) 354 950 988 986 (500) 444 744
95 (250) 528 173 441 58466 (500) 350 478 867 684 156 662
186 676 755 890 986 855 752 405 56927 953 106 416 714 71
41 777 406 896 298 504 (500) 62 579 878 616 442 126 253 833
87597 (500) 783 188 668 801 547 17 552 200 780 (250) 821
381 878 58207 50 (250) 888 (250) 256 405 (500) 206 39 784
982 153 199 471 901 925 (250) 59795 146 619 586 168 419
75 497 950 709
00791 667 59 650 431 73 (2000) 260 798 18 903 880 60337
423 61372 124 447 829 700 (500) 296 407 793 227 48 880 803
448 (250) 62998 694 294 34 944 (250) 681 444 240 (250) 180
878 508 214 435 566 63228 904 135 890 (2000) 840 878 18
864 529 788 899 632 429 (500) 714 359 483 288 (500) 370 624208
596 324 112 485 488 578 704 141 529 887 10 785 259 (250) 860
644 663 840 538 789 586 (3000) 583 689 882 65644 810 254
499 808 346 710 812 478 706 50 (250) 58 (250) 66147 496 381
238 913 800 11 19 445 961 576 626 455 74 67239 584 194 858
281 870 580 729 701 881 380 582 252 69011 545 754 131 959
73 894 456 603 10 621 947 870 09144 625 72 999 177 630 886
532 614 488
70966 48 782 285 991 (2000) 574 545 117 406 271 192 504
(250) 71727 760 654 85 892 128 430 425 545 106 658 244 972
425 111 72191 624 639 217 392 655 677 90 270 481 819 573
584 878 821 252 174 73198 988 968 655 271 784 434 (600)
688 (3000) 894 961 5 215 636 269 28 686 638 913 894 419 492
118 648 500 80 74870 756 (250) 514 194 444 236 570 73 865
359 85 807 747 632 983 75 436 239 96 709 74846 186 787
978 527 (1000) 434 (250) 649 668 185 604 70393 213 656 89
679 840 789 139 589 343 303 584 582 146 543 437 35 77000
695 453 684 677 807 395 143 698 880 (250) 768 68 685 7 478
648 371 630 70430 545 (500) 137 775 880 455 451 914 148
669 50 633 100 493 74 478 610 70926 362 712 142 772 773
613 150 228 619 964 326 821 21 10 957
00344 628 636 173 827 952 830 975 469 343 68 732 295
804 221 81686 (1000) 318 456 (250) 459 161 183 178 876 447
417 90 152 804 529 406 (250) 238 358 88783 457 268 333 944
991 500 (250) 897 726 976 268 998 588 753 332 (250) 906 689
336 478 224 838 889 921 63254 250 478 788 688 633 505 892
112 818 843 494 (250) 784 161 65 796 196 26114 3 878 878
886 979 798 540 144 682 685 961 794 (250) 85022 306 (250)
109 555 775 (250) 133 306 (250) 844 487 362 558 78 437 634
00698 637 576 169 621 478 533 275 27 623 128 250 337 213
103 656 750 238 532 (1000) 270 541 87774 (250) 98 110 294
277 403 626 100 882 896 (250) 605 496 938 309 488 864 411
86891 509 672 334 823 683 174 600 555 466 737 289 (250) 840
713 215 885 327 09744 849 (500) 720 84 808 (250) 673 673
874 467 589 506 787 597 586 938 97 868 844 447
00728 308 908 607 412 868 949 848 383 53 (500) 252 443
694 553 746 456 220 711 176 799 898 93 (250) 91539 326 524
803 420 849 974 571 648 868 924 408 35 327 15 321 670 123
00833 225 789 634 485 84 684 887 831 (250) 695 346 495
(2000) 759 585 208 75 (250) 180 08129 994 874 67 530 429 533
324 223 833 672 294 299 769 93 (250) 919 (1000) 922 619 399 732
671 809 728 121 975 415 123 242 413 873 735 568 339 732
(1000) 631 769 163 846 05487 (500) 40 648 67 809 259 799
787 778 828 728 858 06925 (250) 881 652 208 177 899 (250)
791 150 863 95 (1000) 917 607 880 719 385 252 308 588 388 664
541 07218 848 5 781 828 971 (600) 657 842 9 153 888 709
00872 19 784 582 344 269 633 461 828 911 849 282 120 (250)
905 (250) 335 00907 487 538 (3000) 97 71 653 721 328 684
263 194 116 832 77 682 106 498
100641 354 674 792 975 263 717 (1000) 974 287 206 899
48 785 101653 765 8 551 (250) 881 2 (250) 5 622 673 78 188
236 (250) 988 505 219 193 647 108733 531 624 938 910 626
694 598 983 680 411 165 848 696 108605 584 (500) 587 808
67 104 315 16 307 245 (500) 026 331 95 956 355 124 104544
528 639 923 713 87 252 65 589 501 658 881 851 471 (1000) 83
251 108277 783 851 250 848 704 378 803 733 864 883 208 89
588 785 111 54 568 104658 42 282 822 986 425 223 531 (500)
27 (250) 108 271 672 (500) 107588 844 222 386 212 647 800
3 (250) 177 (1000) 809 7 918 687 (500) 589 429 310 551 86 961
76 527 883 108623 284 411 75 (250) 133 580 786 461 484 61
927 181 510 (250) 430 816 298 637 282 616 288 178 891
100824 184 451 (250) 948 238 (250) 929 961 781 442 966 390
863 278 907

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Juli 1910.

X Bergen. Der Kaiser nahm gestern vormittag die Vorträge des Chefs des Marine- und Militärkabinetts, sowie des Gesandten von Trentler entgegen und machte einen kurzen Spaziergang. Abends ging die „Gohenzollern“ nach Döveln in See. Das Wetter ist schön.
X Berlin. Nach einer Aufregung, die sich an den noch völlig intakten Apparaten des verunglückten Luftschiffes „Gotha“ ablesen läßt, ist festgestellt, daß das Luftschiff erst in einer Höhe von 200 Metern eine Strecke lang gefahren ist und dann, als es von der Sonne erwärmt wurde, bald eine Höhe von 750 Metern erreichte.

Neue Kartoffeln
verkauft
E. G. Saal, Röhrenau.

Neue Kartoffeln
verkauft
G. Horn, Niederlogitz 14.

Gauertraut
Pfund 8 Pf.

Max Mehner.
Neue Kartoffeln verkauft
Bismarck, Wohnwärterhaus.

Rheinweinessig,
allerbeste Qualität, empfiehlt
Alois Steiner.

Schellfisch,
Caditan, Seelachs
morgen Freitag vormittag
frisch aus der See eintraffend.
Clemens Bürger,
Wilt-, Geflügel- und
Fischhandlung.

Hochfeine Zigarren
in allen Preislagen. Billige
Zigarren, hundert zu 2,50 M.
u. 3,00 M., gut abgelagert,
schneeweiß im Brand.
G. A. Schulze, Wettinerstr. 22.

**Fliegen im
Anten**
empfehlen
Paul Koschel Nachf.

Wer Linoleum
braucht, verlange Muster und
Preis frei geg. Preis Berechnung
vom Linoleum-Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz L. 9.

**! Achtung!
!! Sofort Geld!!**
erhalten Sie durch den Ver-
trieb unserer abwaschbaren
Edel-Dauerwische. Aner-
kannt neuestes und bestes Fab-
rikat. Musterkollektion, Pro-
spekte und Legitimationskarte
gratis. Schöste Provision.
F. Schmitt & Lange,
Eldersfeld.

Gut erh. Sportwagen
m. Gummi-R. z. Kauf gesucht.
Off. u. R. R. an die Exp. d. Bl.

Die Restbestände

des
gesamten Sommerwarenlagers zu staunend billigen Preisen.

Schwere Jodette jetzt nur 1,95, 3,50, 5, 6,50, 8,10 M.
Farbige Polster jetzt nur 3,90, 5, 7, 9, 11, 13 M.
Staubmügel jetzt nur 7, 9, 11, 13 M.
Rosin-Mäde jetzt nur 3,50, 4,75, 6, 7,50 M.
Blusen, weich und festig, 1,45, 2, 3, 4, 5, 6 M.
Kücherröde jetzt nur 1,75, 2,50, 3,50, 4,50 M.
Kinderkleider jetzt nur 95 Pf., 1,25, 1,50 M.
Weiße Gardinen m 38, 45, 50, 60, 70, 80 Pf.
Tischdecken mit mod. Stickerei 2,50, 3, 3,50, 4, 5 M.
Wäschebecken 95 Pf., 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3 M.
Stegdecken 3, 4, 5, 6, 7, 8 M.
Bettvorleger 90 Pf., 1,25, 1,75, 2,50 M.
Teppiche mit kleinen Webereien jetzt 5, 6, 7, 8 M.
Sofaschoner 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M.
Kinderhöschen Stück 30, 35, 40, 50, 60, 70 Pf.

Moderne Kleider und Blusenstoffe jetzt nur m
90 Pf., 1,25, 1,50 M.
Woll-Konfekt 75, 90 Pf., 1, 1,25 M.
Woll-Konfekt m 28, 38, 50, 58, 65 Pf.
Weiße Wäsche m 50, 60, 70, 80, 90 Pf.
Blusen m 38, 38, 45, 50 Pf.
Goldgarnmügel jetzt nur 85 Pf.
Große Wäschebecken 25, 30, 40, 50 Pf.
Halbhare Korsetts 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75 M.
Stärkenstoffe, 120 cm breit und waschbar, m 75 Pf.
Handtücher 3 Stück 80 Pf., 1, 1,25 M.
Männerhemden 1, 1,10, 1,25, 1,50 M.
Große Wirtschaftshöschen garantiert waschbar
Stück 58, 68, 90 Pf., 1, 1,25 M.

Bett- und Leibwäsche, Tisch- und Küchentische ganz bedeutend reduziert.
Nette von allen Warengattungen jetzt spottbillig.

W. Fleischhauer Inh.: Rich. Beate.
Größtes und umfangreichstes Modewaren- und Konfektionsgeschäft in Riesa.

Vereinsnachrichten

Radf. „Bänderer“. Sonntag, den 17. Juli 3 Uhr
Ausflug, 4 Uhr Versammlung. Partie betr.
Berein für Gesundheitspflege in Riesa, e. B. Des an-
haltend schlechten Wetters und besonderer Umstände
wegen muß der für diese Woche in Aussicht genommene
Abend-Ausflug bis auf weiteres verschoben werden.

Rohschlachtere Schützenstr. 19. Tel. 273.
Empfehle morgen Freitag und Sonnabend
etwas ganz außergewöhnliches
prima junges Rossfleisch,
hochf. Lenden, ff. Schmeer und Speck, sowie verschiedene
Bastwaren. **Otto Sundermann, Rohschlächter.**

**Neue Senfgurken
Pfeffergurken
saure Gurken**
bekannt sein im Geschmack.
Für Wiederverkäufer besonders vorteilhaft.

Fritz Peschelt,
Bismarckstraße 19.

Wein-Abzug.
Für ständigen Abgabe empfehle Weißwein Biter 105 Pf.,
Rotwein Biter 95 Pf., Sarnos Biter 110 Pf., Taragona-
wein, süß, Biter 120 Pf., Reinetten-Äpfelwein Biter 45 Pf.
Beide Flaschen werden zum Füllen angenommen.
G. A. Schulze, Wettinerstraße 22.

Gemütlichkeit Merzdorf

hält Sonntag, den 17. Juli im Garten des Gasthof
„Zum Schwan“, Merzdorf, sein
Sommerfest,
bestehend in Vogelschießen und Gartenfreilager, ab.
Abends **großer Ball.** — Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 17. Juli (zum Streifen
Radfahrerfest) von 4—8 Uhr Tanzverein,
später
feine Ballmusik.
Hierbei empfehle ff. anten Kuchen
(eigene Bäckerei i. Hause), ff. Dresde-
ner Lagerbier, gute Speisen.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
R. Große.

Leibwäsche für die Reise
empfehlen in großer Aus-
wahl sehr preiswert: **E. Wittags Man.-Warenh.**

Rohschlachtere Goethestr. Tel. 266.
Empfehle zum Sonnabend
hochfeines junges Rossfleisch,
6-jährig, infolge eines Weindrucks, hochf. Schmeer, Speck
und alles andere in feinsten Qualität. **M. Stein.**
Für Schlachtpferde und verunglückte
zahlte stets hohen Preis. **D. O.**

Für die Reisezeit

machen wir auf unsere **feuer- und diebes-
sichere**

Stahlkammer

aufmerksam, in der wir
einzelne Schrankfächer (Safes)
zur Aufbewahrung
von Wertpapieren, Schmucksachen,
Urkunden usw.
auf kürzere oder längere Zeit gegen eine
mäßige Gebühr vermieten.

Die Safes stehen unter **eigenem Ver-
schluß des Mieters** und dem Mitver-
schlusse der Bank.

Rieser Bank.

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge
Schlaganfalles mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater
und Großvater,

Herr Baumeister
Heinrich Hammitzsch.

Gröba, den 14. Juli 1910.

Im tiefsten Schmerz
Anna Hammitzsch geb. Kohledorf
Dr. ing. Martin Hammitzsch
Reinhold Hammitzsch und Frau
Elsa geb. Kriegenherdt.

Die Beerdigung findet in Gröba am Sonntag mittag 1 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Gamaschen

für Radfahrer, Landwirte
und Touristen empfiehlt
Adolf Mübner,
Schneiderei,
Wettinerstraße 14.

**Billiges
Steingut
Schüsseln
Teller
Zucker
Billige
Glasware**

Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Großen Posten
zurückgesetzt

Noten

für Klavier, Gesang
etc. verkauft mit
20 Pf. das Stück
Joh. Hoffmann.
Buch- u. Musikalien-Handlg.
Hauptstr. 36.

Wega-Binden,

waschbar, weich, verstellbar,
tragen nicht auf, mithin die
denkbar praktische Monats-
binde. Stück 45 Pf.

Martha Engel,
Wettinerstr. 8.

Gasthof Glaubitz.
Freitag Schlachtfest, früh
Beikaffee, abends frische
Bier- und Sektischüsseln.
Aug. Eusemann.

Gasthof Heyda.
Freitag, den 15. Juli
Schlachtfest,
früh 8 Uhr Beikaffee.
Es ladet ergebenst ein
A. Junke.

Gasthof Baußig.

Morgen Freitag
Schlachtfest,
nachmittags Bierbraten.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest. **W. Hennig.**

Gieberts Restaurant.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Restaurallon Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Klische.

Fr. V. 103.

Sonnabend, den 16. d. M.
Versammlung.
Der Vorstand.

F. C. „Wettin“.
Morgen Freitag 7/9 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe
unserer so früh Entschlafenen
Lehrer

Elisa Marie Nagel

sagen wir allen für die uns
erwiesene Teilnahme, den
herzlichen Blumenbesuch, ins-
besondere Herrn Lehrer Kalt-
ofen nebst Schülerinnen für
das ehrende Geleit zur letzten
Ruhestätte unsern
herzlichsten Dank.

Riesa, den 14. Juli 1910.
Familie Nagel.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Graf Zepellins Artillerie Studienfahrt.

14. Auf dem Dampfer „Main“ des Norddeutschen Lloyd sind am Sonnabend, den 2. Juli, die Teilnehmer an der Artillerie Studienfahrt des Grafen Zepellin von Kiel abgefahren und vor mehreren Tagen wohlbehalten in Bergen eingetroffen. An der Expedition, die lediglich durch Stiftung der erforderlichen Mittel von privater Seite zustande gekommen ist, nehmen außer dem hohen Protektor des Unternehmens, dem Prinzen Heinrich von Preußen und seinem Adjutanten Kapitänleutnant von dem Knefede, dem Grafen Zepellin, dem Geheimrat von Friedländer-Fulda, dem Geheimrat Dr. Lewald vom Reichsamt des Innern und dem Geschäftsführer der Expedition, Kapitänleutnant Eilmers, eine Reihe von Autoritäten auf verschiedenen Gebieten wissenschaftlicher Forschung teil. Die Studienreise war ursprünglich allgemein als eine Vorexpedition zu einer späteren artillerischen Forschungsreise mit Zepellin-Luftschiffen gedacht und auch allgemein so bezeichnet worden. In einer Konferenz der Teilnehmer, die am Tage vor der Abfahrt des Dampfers „Main“ nach Spitzbergen im Schlosse zu Kiel stattfand, hat man jedoch dem Bernehmen nach von dieser Bezeichnung Abstand genommen und ihr die jedenfalls zutreffendere Benennung „Studienreise“ beigelegt, da sie neben den Spezialuntersuchungen, von deren Ergebnissen die Ausführung des Zepellinschen Planes abhängig gemacht werden wird, auch andern, damit nicht in Zusammenhang stehenden wissenschaftlichen Untersuchungen dienen soll. So wird beispielsweise Professor von Dehgalst, der bekannte Leiter der Deutschen antarktischen Expedition an Bord des Dampfers „Gauß“, ozeanographische Untersuchungen vornehmen, die sich auf die Temperatur, Salzgehalt und Strömungsverhältnisse im Polarmeere erstrecken und andererseits auch dazu beitragen sollen, die Frage, wodurch der außerordentliche Fischreichtum in den Gewässern des hohen Nordens zu erklären ist, ihrer Lösung näher zu bringen. Professor Reich, der als Arzt die Expedition begleitet, wird Herr Professor von Dehgalst bei seinen Arbeiten unterstützen. Professor Reich hat sich seit einer Reihe von Jahren, nachdem er aus dem Marinebienste ausgetreten war, seiner Lieblingsbeschäftigung, der Ozeanographie gewidmet. Zu photochemischen Studien begleitet der Direktor des photochemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Geheimrat Professor Dr. Adolf Mietze, der auf dem Gebiete der Farbenphotographie Autorität ist, die Expedition. Er wird bei seinen Arbeiten von seinem Assistenten, Dr. Seeger, unterstützt. Als Ornithologe nimmt Graf von Zebitz-Drätscher, ein Mitarbeiter des Berliner Museums, an der Expedition teil, um sich dem Studium der arktischen Vögel- und Tierwelt zu widmen. Er wird von einem Präparator begleitet. Der Feststellung der Luftverhältnisse in den arktischen Regionen wird sich Professor Dr. Hergesell mit seinem Assistenten, Herrn Leiber, widmen, während Graf Zepellin, der von dem oft genannten Luftschiff-Kapitän Lau begleitet ist, sich speziell mit der Lösung der Fragen beschäftigt, die für die Luftschiffahrt und für die eventuelle Ausführung des von ihm geplanten Polarunternehmens von Bedeutung sind. Dazu gehören neben der Prüfung der atmosphärischen Verhältnisse die Frage der Möglichkeit der Verankerung von Luftschiffen auf dem Polargebiet sowie die Erkundung eines zum Bau einer Luftschiffhalle auf Spitzbergen geeigneten Platzes.

In das Gebiet des ewigen Eises wird man mit einem kleinen, besonders dafür ausgerüsteten norddeutschen Eisdampfer, namens „Hönl“, vordringen, der in Tromsø gestartet ist.

Zur Feststellung der Luftströmungen führt die Expedition einen Fesselballon von 600 Kubikmeter Inhalt und zur Füllung desselben 1500 Kubikmeter Wasserstoff in Flaschen mit sich. Auf der Brücke über dem Achterdeck des Dampfers „Main“ ist eine Art Winde zur Verwendung bei den Aufstiegen des Fesselballons aufgestellt. Außerdem des Fesselballons sind eine Anzahl kleiner Pilotballons von 2 Kubikmeter Inhalt zur Erforschung der Luftströmung an Bord.

Am festzustellen, ob die drahtlose Telegraphie in arktischen Breiten besonderen atmosphärischen Störungen, wie man annimmt, tatsächlich unterworfen ist, hat die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin (System Telefunken) einen ihrer Angestellten an Bord geschickt, der entsprechende Beobachtungen anstellen wird, wozu sich ja dadurch, daß der Dampfer „Main“ und die diesen als Verkehrsboot zwischen Spitzbergen und Tromsø begleitende Stationsjacht „Garmen“ der Kaiserlichen Marine sowie auch der Eisdampfer „Hönl“ mit Stationen für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sind, die beste Gelegenheit bietet.

Endlich kommen auch kartographische Arbeiten in Frage, die freilich nicht mit der Expedition in direktem Zusammenhang stehen, sondern auf Veranlassung des Norddeutschen Lloyd durch die Offiziere des Dampfers „Main“ sowie durch einen in Vermessungsarbeiten ausgebildeten früheren Angestellten der Kaiserlichen Marine in einzelnen Buchten bei Spitzbergen ausgeführt werden sollen, und zwar hauptsächlich in solchen Gewässern, die für das Anlaufen von Bergnügungsdampfern von Wichtigkeit sind.

Der Dampfer „Main“, welcher die Teilnehmer an der Studienreise nach Spitzbergen befördert und von Kapitän Dietrich geführt wird, gehört zu den sonst in der Norddeutschen Lloyd beschafften Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Der Dampfer hat eine Größe von 3200 Br.-Reg.-Tons bei einer Länge von 97,8 Meter, einer Breite von 12,8 Meter und einer Rauntiefe von 7,58 Meter. Die beiden dreifachen Expansionsmaschinen von ca. 1400 ind. Pferdekraften versehen ihm eine Geschwindigkeit von etwa 10 Knoten in See. Der Dampfer besitzt zwei durchlaufende Decks mit einer Bad von 14 Meter Länge und einem Vordachhaus mit Poop von 61 Meter Länge. Das Schiff ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Für die Zwecke einer solchen Studienreise ist es vorzüglich geeignet. Es bietet Raum für 20 Passagiere 1. Klasse, denen ein zwar einfacher aber sehr behaglicher Salon zum gemeinsamen Aufenthalt zur Verfügung steht. Ein geräumiges Promenadendeck bietet außerdem Gelegenheit zu ausgiebiger Bewegung im Freien sowie auch zur Vornahme von Beobachtungen und Arbeiten der verschiedensten Art, wie sie dem Charakter der Studienreise entsprechen. Das Schiff ist in den letzten Wochen vom Norddeutschen Lloyd für die Fahrt nach Spitzbergen besonders in Stand gesetzt und mit einer Reihe von Einrichtungen versehen worden, welche sich mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Expedition als erforderlich erwiesen haben. So sind insbesondere eine Reihe von Laboratorien für die wissenschaftlichen Mitglieder der Expedition, zwei Dunkelkammern und Präparationsräume eingebaut. An Bord sind außerdem besondere Apparate für Messelotungen

sonie für die Entnahme von Wasserproben aus großen Tiefen aufgestellt worden. Die Wohnräume der Teilnehmer liegen mittschiffs an Bord und Stenerbord. Prinz Heinrich bewohnt an der Steuerbordseite zwei sich gegenüberliegende Zimmer, von denen eins als Wohnzimmer, das andere als Schlafzimmer eingerichtet ist. Auch auf die Bequemlichkeit und Unterhaltung der Mitglieder ist soweit wie möglich Rücksicht genommen. So ist auch hier eins der auf den großen Dampfern schnell beliebt gewordenen Melde-Mignon-Instrumente, welches die Firma Otto Hehn in Bremen zur Verfügung gestellt hat, aufgestellt worden. Außerdem dürfte gelegentlich auch ein an Bord befindlicher Phonograph zur Unterhaltung beitragen. Für besondere körperliche Bewegung ist ein Ruderapparat an Bord untergebracht.

Die Reiseroute des Dampfers „Main“ führt von Bergen zunächst nach Tromsø, wo die Expedition am 12. Juli mit dem auf der Polarfahrt von Norden kommenden Bergnügungsdampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd zusammentreffen dürfte. Von Tromsø aus geht die Reise des Dampfers „Main“ in Begleitung der Stationsjacht „Garmen“, die am 6. Juli morgens ihm von Kiel nach Tromsø gefolgt ist, direkt nach Spitzbergen. Dort wird zunächst die Advent-Bai, später die Groß-Bai mit der Müller-Bai angelaufen. Dann verläßt ein Teil der Mitglieder den Dampfer „Main“, um mit dem Eisdampfer „Hönl“ den erwähnten Vorstoß nach Norden in die Eisregion zu machen und sich über die Eisverhältnisse usw. zu informieren. Die Stationsjacht „Garmen“ verkehrt während dieser Zeit einmal wöchentlich zwischen Spitzbergen und Tromsø, um die Post nach und von dort zu befördern. Ueber die Dauer der Expedition sind noch keine festen Bestimmungen getroffen. Die Heimkehr des Dampfers „Main“ dürfte jedoch in etwa zwei Monaten erfolgen.

Tagesgeschichte.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes wird nach dem „Eh. Abl.“ folgendermaßen gekennzeichnet: Wenn in den letzten Monaten der Glaube an die Fortdauer des wirtschaftlichen Erholungsporgesess oft schwinden wollte, wenn namentlich auch am Arbeitsmarkte infolge der Bauarbeiterausperrung der Grad der Besserung gegenüber dem Vorjahre immer mehr zurückging, so hat nunmehr endlich der Juni wieder einen Lichtblick gebracht, der zeigt, daß es sich bei der Abschwächung der letzten Monate doch nur um eine vorübergehende Erscheinung gehandelt hatte. Die Lage des Arbeitsmarktes hat im Juni eine recht erfreuliche Besserung erfahren: der Andrang blieb wieder sehr stark hinter dem Stande des Vorjahres zurück. Es kamen nach den am den „Arbeitsmarkt“ berichtenden öffentlichen Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 125,4 Arbeitsuchende gegen 148,9 im Juni 1909; der Andrang blieb also um 23,5 hinter dem des Vorjahres zurück. Die Erleichterung des Arbeitsmarktes ist ausschließlich auf die äußerst kräftige Zunahme der Arbeitsgelegenheit zurückzuführen, denn die Zahl der Arbeitsuchenden hat gegenüber 1909 keineswegs abgenommen. Die Besserung erstreckt sich sowohl auf den Arbeitsmarkt für Männliche als auf den für Weibliche. An ersterem ging der Andrang von 181,8 im Juni 1909 auf 145,3 im Berichtsmontat zurück, an letzterem stellt er sich dieses Jahr auf 87,7 gegen 93,3 im Vorjahre. Den Hauptanstoß zur Besserung am Arbeitsmarkte gab

Das verschlossene Herz.

Roman von Carola Heiden.

„Und im übrigen... ich bin gern allein. Ich lebe in der Vergangenheit. Ihre Bilder leuchten mir in unverblähten Farben, trotzdem meine Augen trübe geworden sind.“
„Ich finde, Dein Sohn wird seinem Vater immer ähnlicher.“
„Die meisten sagen, er gleiche mir. Und das tat er früher auch. Schon dadurch, daß er blond ist. Edgar war ja immer brünett.“
„Und dennoch...“
Friederike sah lange auf das Porträt eines schönen dunklen Mannes, das einen Ehrenplatz im Zimmer einnahm.
„War er das... der verstorbene Herr von G Santos?“
fragte Edith leise.
„Fräulein von Stöden nicht und ihre Rechte bemerkte, daß ihre Augen feucht schimmerten.“
„Nein, Du irrst Dich, Friederike. Er ist lange nicht so schön wie sein Vater und... nicht so hoch begabt. Er ist ja tüchtig in seinem Fache, und ich freue mich der vielseitigen Anerkennung, die ihm zuteil wird, von Bergen. Was hätte Edgar nicht erst leisten können, wäre ihm das Gleiche geworden! Aber so geht es in der Welt. Das wahre Genie wird verkannt.“
„Nun ist es, als wollten sie an seinem Sohne gut machen, was sie an ihm gekündigt. Sie machen zu viel aus Michael. Er ist zum Glück verständig; ein anderer könnte eitel werden bei solchen Erfolgen.“
„Du kannst Gott danken für diesen Sohn, Ottilie,“ sagte Friederike nachdrücklich.
„Das tue ich tagtäglich mit wehmütiger Freude. Hätte nur sein Vater so viel Glück gehabt wie er.“
Dann vertieften sich die zwei alten Damen in Erinnerungen aus der Jugendzeit.
Edith sah still dabei und wendete traumverloren noch einmal die Blätter um, die sie mit Michael besah.
„Tante,“ sagte sie beim Nachhausefahren, „Du mußt mit

etwas erklären. An der Klingel steht einfach Santos, und ein Brief, der auf dem Tische lag, trug die Adresse: Herrn Vauvat Santos. Du aber sprichst immer von Herrn und Frau von Santos.“

„Ja, siehst Du, Kind, die Santos sind eine uralte adelige Familie, deren einer... ich glaube unter Karl den Fünften... aus Spanien nach Oesterreich kam. Es war ein junger Sohn, der daheim wohl nicht viel zu erwarten hatte. Er blieb in der Fremde, verheiratete sich und ward der Gründer einer neuen, sich bald ausbreitenden Linie, die bald Reichthum und Grundbesitz in der neuen Heimat erwarb. Endlich wurde der Grafentitel für das Haupt der Familie erblich. Aber wie das so geht, der Wohlstand des Hauses nahm wieder ab; die Güter wurden verschuldet. Edgar von Santos war der älteste Sohn des Familienoberhauptes. Den Traditionen seines Hauses folgend, war er ohne Freude Offizier. Seine Neigung zog ihn zur Kunst, zur Malerei. Ottilie von Sudow war von Kindheit an meine liebste Gefährtin und begleitete meine Mutter und mich öfters auf Reisen. So kam sie auch einmal nach Gastein. Dort lernten wir Edgar von Santos und seinen Vater kennen und waren viel zusammen in den sechs Wochen. Der Graf wünschte, sein Sohn möge heiraten. Aber er mühte eine reiche Frau haben und das widersetzte seinem stolzen Sinn. Er hätte wohl ein: gefunden... Er war schon damals unbestriedig, nach anderem strebend. Er wollte frei werden von den ähneren Scheindingen, wie er die Verpflichtung nannte, die sein vornehmer Name ihm auferlegte. Er empfand sie als Zwang. Wie oft stritt ich mit ihm über diese Dinge! Befreien Sie ihn, sagte mir sein Vater. Wir wollen Ihnen alle danken! Aber das war mir nicht beschieden. Ottilie verhielt sich still bei solchen Gesprächen. Nur ihre blauen Augen leuchteten seltsam, wenn er seine Theorien über die Gleichheit aller Menschen und über die hohen Aufgaben der Kunst entwickelte. Wir schieden alle mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen! Ottilie hatte rotergeirnte Augen, als wir nach Wend fuhren.“

Ich schob es auf die schlechten Nachrichten, die sie am Morgen von einem seit lange krankelnden Bruder erhalten hatte. Wir trennten uns am nächsten Tage. Seine Mutter und ich reisten zur Nachtur nach Niesau, Ottilie kehrte nach Ber-

lin zurück. Im Herbst starb ihr Bruder. Ottilie hatte sich bei seiner Pflege sehr angestrengt und schien einer Erholung dringend bedürftig zu sein. Als wir daher nach Neujahr nach Rom gingen, machte meine Mutter ihr den Vorschlag, uns wiederum zu begleiten. Sie nahm ihn mit tausend Freuden an. Schon auf der Reise schien sie förmlich aufzublühen. In Rom angelangt, zeigte sie eine seltsame Unruhe. Ausgehen, Sehenswürdigkeiten aller Art besuchen, schien ihr einziger Gedanke früh und spät. Eines Morgens trafen wir in der Peterskirche den jungen Baron Santos.

Ottilie erglühte wie eine Rose, schien aber kaum über-rascht zu sein, während wir unserem Erstaunen laut Ausdruck gaben. „Ich bin schon seit November hier, um zu malen,“ erklärte er. „Ah, ein längerer Urlaub! Das ist recht!“ sagte meine Mutter. „Ich habe meinen Abschied genommen, ich werde Künstler.“ „Und Ihr Vater?“ fuhr es mir heraus. Er erblähte. „Gegen den Willen meines Vaters,“ erwiderte er hart und seine dunklen Augen flammten. Wie er mir später sagte, war ihm die Heimat gänzlich verschlossen; mit Zustimmung des Kaisers hatte der Vater seinen zweiten Sohn zum Erben der Güter bestimmt; selbst den Adel hatte der Erstgeborene abgelegt und nannte sich schlichtweg Edgar Santos.

Er mochte ja darin recht haben; es war leichter so für ihn. Daß aber jetzt sein Sohn, der auf dem Wege ist, ein wohlhabender Mann zu werden, an diesem Verzicht, den nie jemand gefordert, festhält, ist eine Marotte, die ich bei dem sonst so verständigen Michael nicht verstehe. Er sagte, er lege keinen Wert auf den Adel, und die Familie Santos lege keinen Wert darauf, den schlichten Urhinteren zu den Thronen zu zählen. Ich habe ihn tüchtig abgezankelt; auf ihn kann jede Familie stolz sein und wenn er erst einmal Sohn hat... Aber er ist noch nicht einmal verheiratet und macht auch gar keine Anstalt, obwohl es Zeit wird, hohe Zeit.“

Der Wagen hielt vor dem Hotel. Die Damen stiegen aus. In ihren Zimmern angelangt, ruhte Edith nicht, bis die Tante ihre Reugier befriedigte und ihr „die schrecklich interessante Geschichte“ fertig erzählte.

„Du sagst an, mich zu tyrannisieren.“
„O nein, Großtante. Wenn man etwas anspricht, so muß man es auch beenden.“
172.20

das erlangen, in die Luft zu heben im Wege des Schiffs
erlassen werden müssen, aber die Schwierigkeiten hielten
sie nicht an die alte Berechnung, die immer noch zu
Hilfe kam. Auch der Umstand, daß die heutigen Sozial-
demokraten mit den Revolutionären von 1849 nicht iden-
tisch seien, blieb unberücksichtigt, ebenso die Gefahr, daß
Kriegsgefangene keine Angehörigen seien. Angehörige müßten am
Körper getragen werden. Die Staatsanwaltschaft stellte
sich jedoch auf dem Standpunkt, daß das Gericht kein Ge-
wicht darauf legen dürfe, wenn die Regierung anderer
Ansprüche geworben sei. — Die Staatsanwaltschaft stellte
sich jedoch in letzter Instanz das Rgl. O. Ober-
landesgericht. Dasselbe erkannte aber unter Aufrechterhal-
tung der Bestimmungen der Bestimmungen auf Verwerfung
der gegen das landgerichtliche Urteil eingelegten Revision.
Gericht führte der oberste richterliche Gerichtshof aus, die
Berechnung von 1849 gelte solange, bis sie aufgehoben
wird. Reis Schiffe an Kränzen seien auch Angehörige,
einmal ob sie am Körper oder in der Hand getragen
würden. Ob die Sozialdemokraten mit den Revolutionären
von 1849 identisch seien, sei gleichgültig.

Zur Katastrophe des Ballons „Erbold“

Zu dem furchtbaren Ballonunglück wird aus Opladen
berichtet: Der gestern morgen gegen 1/2 9 Uhr zur Fern-
fahrt nach Elberfeld aufgestiegene Ballon „Erbold“ be-
fand sich in beträchtlicher Höhe in unmittelbarer Nähe
von Opladen, als plötzlich ein furchtbarer Knack erfolgte.
Der Ballon war geplatzt, mit der Spitze nach unten stürzte
er mit großer Schnelligkeit zur Erde. Bei dem überaus
heftigen Absturz ging das Luftschiff vollständig in Trüm-
mer. Im Ballon befanden sich der Fabrikant Erbold,
die Ingenieure Köpp, Franz und Schütz sowie der Fabrik-
ant Poelle aus Darmen. Die Leichen boten einen ent-
setzlichen Anblick; sie schwammen völlig im Blut und
waren so entstellt, daß man sie kaum erkennen konnte.
Die Leichen wiesen Arm- und Beinbrüche auf, auch die
Schädel waren zerschmettert, ebenso dürften innere
schwere Verletzungen erfolgt sein. Man brachte die Lei-
chen auf Tragbahnen nach der Leichlinger Ballonhalle.
Mit dem Begleiten der Trümmer des Luftschiffes wurde
alsbald begonnen. An der Stelle des Unglücks weilt
eine technische Kommission, um die Ursachen festzustellen.
Die Rheinisch-westfälische Motorluftschiff-V. G. teilt be-
züglich der Ursachen des furchtbaren Ballonunglücks mit,
daß wohl die genaue Ursache niemals bestimmt wird fest-
gestellt werden können, da einestells diejenigen, die
etwas davon wissen könnten, tot sind und andererseits von
der Erde aus nichts beobachtet werden konnte, da zwischen
Erde und Ballon starke Nebelschwaden sich ausbreiteten.
Eine Explosion kann jedenfalls nicht stattgefunden haben,
da der Ballon zum Teil noch mit Gas gefüllt war. Die
technische Untersuchungskommission, die kurz nach dem
Unglück an dem Orte der Katastrophe eintraf, nimmt mit
ziemlicher Bestimmtheit an, daß die Katastrophe herbei-
geführt wurde infolge des schnellen Wechsels zwischen
dem sauren Nebel, der die Seidenhülle vollständig durch-
drang und das Gas verdrängte und den brennend heißen
Sonnenstrahlen, die das Gas plötzlich sich ausdehnen
ließ, verursacht durch das starke Aufsteigen des Ballons
durch starke Nebel in wolkenlose Höhen. Die Ballonhülle
war der plötzlichen Ausdehnung nicht gewachsen und
platzte infolgedessen. Der verunglückte Ballon lag um
12 Uhr mittags noch auf der Unfallstelle. Der Motor
hatte sich tief in die Erde eingebettet. — Die aus Leich-
lingen berichtet wird, hörten die in der Nähe der Un-
fallstelle wohnenden Bauern noch kurz vor dem Auf-
schlag des Luftschiffes das Arbeiten der Propeller. Das
Luftschiff war aber wegen des Nebels unsichtbar, deshalb
gab man Revolvergeschüsse ab und ließ Signalraketen er-
lösen, um dem Luftschiffe den Weg zur Halle anzudeuten,
bis der durch das Aufsteigen des Luftschiffes hervorgeru-
fene Knack Knack von der Katastrophe gab. In der
Nähe der Unfallstelle fand man ein Blatt offenbar aus
dem Notizbuche eines Getöteten mit folgenden Aufzeich-
nungen: Abfahrt 9 Uhr 4 Min., Steigen 9 Uhr 9 Min.,
lichter Nebel, Nord, ohne jede Sicht der Erde, Sonne
kommt durch, bläuer Nebel unter uns, Höhensteuer ab-
wärts 280 Meter 9 Uhr 14 Minuten. — Die Mutter
des verunglückten Ingenieurs Köpp erkannte die Hand-
schrift auf dem Notizbuche als diejenige ihres Sohnes.

Der Erbold, der Führer des verunglückten
lenbaren Luftschiffes, das nach ihm seinen Namen er-
hielt, war eine in Luftschiffkreisen wohl bekannte Per-
sönlichkeit; weit über die Grenzen des Deutschen Reichs
hinaus hatte sein Name einen guten Klang. Er hat
im Freiballon fast alle Länder des Kontinents überquert
und ist vielfach der Führer repräsentativer deutscher Bal-
lons im Auslande gewesen. Er wurde geboren am 21.
April 1879 in Elberfeld.

Das Luftschiff „Erbold“ hatte eine Kapazität
von 200 Kubikmetern. Der Ballonkörper erinnerte an
die für die Militärbehörde gelieferten Parseval-Luftschiffe.
Es hatte die charakteristische Sigarrenform mit dem größ-
ten Durchmesser im vorderen Teil und vielleicht einen
etwas stumpferen Abschluß am Rückende. Hier waren wie
beim Parseval-Luftschiff feiliche Stabilisierungsflächen von
ziemlichen Dimensionen angebracht. Auf der Unterseite
diente eine dreieckige Kieflaste als Träger des Horizontal-
steuers, während die Höhensteuerung dynamisch durch die
Betätigung von Ballonetts ausgeführt wurde. An dem
Ballonkörper war ein Draggestell von etwa halber Länge
des ganzen Gasfasses angebracht, in das der 125 P.S.
starke Motor, der den an der vorderen Spitze dieses Ge-
stells angebrachten zweiflügeligen Propeller betätigte,
eingebaut war. Außerdem befanden sich vorn und hinten
an diesem Gerüst noch kleinere Höhensteuer und innerhalb
der langen Gondelrahmen der Platz für Führer und Mit-
fliegende. Das Luftschiff hatte eine Eigengeschwindigkeit
von 12-15 Metern.

Die höchsten Höhen und die tiefsten Tiefen der Erde.

Die Zeit der Ferien und des Besites ist vor der Tür;
man eilt nach den Bergen und nach dem Meer. Da ist es
vielleicht ganz nützlich, die Höhen Bergsteiger an die
höchsten Erhebungen auf unserem Erdkreis zu erinnern
und zu die Punkte, die einst dafür gegolten haben, wie
es ebenso den Schwimmern und den Tauchern in den
Seeablären interessant sein wird, Namen und Lage der
tiefsten Meerestiefen zu erfahren. Eine französische Gele-
schrift stellt die Berge zusammen, die sich um den Rumpf
der höchsten Höhe gestritten haben. Lange waren die
Gelehrten der Ansicht, daß der höchste Punkt der Erde
der Pil von Teneriffa sei, ein seit Jahrtausenden er-
loschener Vulkan, dessen Tätigkeit aber in der allerletzten
Zeit wieder erwacht ist. Dieser Pil, der auf einer der
Kanarischen Inseln liegt, mitten im Atlantischen Ozean,
beherrscht bergeshalt den Meeresspiegel und bietet einen
so gewaltigen Kontrast zu dem gleichförmigen Niveau
der Wellen, daß man ihn schon aus den weitesten Ent-
fernungen bemerkt. Wie ein ungeheurer Kiebs scheint
es aus dem Wasser aufzuwachen und dankt deshalb
dem Bild ganz unergleichlich hoch. So galt er denn
lange für den höchsten Gipfel der Erde, obwohl er nur
3810 Meter hoch ist. Später wurde dieser Ruhm dem
Chimborasso eingeräumt, dem Berg der Andenkette in
Südamerika. Der Chimborasso ist beinahe doppelt so hoch
wie der Pil von Teneriffa: 6700 Meter. Seitdem man
aber mit mathematischer Genauigkeit die Erderhebungen
messen konnte, ist aus der Chimborasso von seiner be-
vorzugten Stellung verdrängt worden, und den Anspruch,
das höchste Gebirgsmassiv des Erdballs zu sein, darf
nun unbestritten der Himalaya für sich erheben. Als
höchster Gipfel dieses Gebirges gilt der Gaurisankar mit
8840 Meter, doch stehen ihm die meisten der Himalaya-
gipfel in der Höhe ziemlich nahe. Diese Höhen steigen also
wieder fast um das Doppelte über den höchsten Berg
Europas, den Montblanc, empor, der die Höhe von 4810
Meter erreicht. Die Reihenfolge der höchsten Erhebungen
der Erde gestaltet sich nun folgendermaßen: an erster
Stelle steht der Gaurisankar; den zweiten Platz nimmt
ein Gipfel der Anden von Peru ein, der Sarata mit 7900
Meter; ihm schließen sich eine Reihe anderer sehr hoher
Erhebungen der Anden an, die alle um einige hundert
Meter tiefer sind, bis zu dem Chimborasso herab. An
dritter Stelle kann man dann die höchsten Erhebungen
von Afrika nennen, den Kilimandscharo mit 5890 Meter
und den Kenia mit 5484 Meter, beides Berge des großen
Plateaus von Abyssinien. Den vierten Platz behauptet
dann der Kaukasus in Asien mit dem Elbrus (5666 Meter)
und dem Ararat (5356 Meter). An fünfter Stelle käme
dann der Montblanc, der die Alpen in der Ghar der
großen Gebirge repräsentiert, und ihm schließt sich der
Reithou in den Pyrenäen mit 3908 Meter an. An die
sechste Stelle ist dann der Pil von Teneriffa gerückt; er,
der früher für die erste unter allen großen Erhebungen
galt, darf heute nur noch als die letzte gerechnet werden.
— Den höchsten Höhen der Erde stellen wir nun ihre
tiefsten Tiefen entgegen. Die Abgründe, die sich auf dem
Grund der Ozeane öffnen, sind wohl viel tiefer als
die Bergeshöhen hoch sind. Die herabste Meerestiefe
bei den Tongaineln in Polynesien soll nach einigen
Angaben fast 10 Kilometer tief sein. Die größten Tiefen
haben aber nur eine Tiefe von 9427 Meter unter
dem Meeresspiegel ergeben. Fast ebenso zahlreich wie
an den Küsten der Tongaineln sind die großen Meerestiefen
im Norden von Australen. Die Tiefe von Chal-
lenger misst 8372 Meter; in die von Desevora im Nord-
osten von Japan könnte man hinab zu den ganzen Gauri-
sankar verfallen, denn sie reicht bis zu 8510 Meter Tiefe
herab. Außerordentlich häufig sind im Ozean Tiefen von
6500 und 5500 Meter. In der Nähe der Antillen sind zwei
Tiefen von 8300 Meter festgestellt.

Aus aller Welt.

Onabrück: Auf einer Automobilfahrt wurde bei
Wissen der Buchdruckereibesitzer Möhle und dessen
Buchhalter Kohn aus Bünde getötet. Das Automobil
brach die beiden rechtsseitigen Räder; die vier Insassen
wurden herausgeschleudert, dabei erlitt Kohn einen Schä-
delbruch und war sofort tot. Möhle erlitt so schwere in-
nere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die beiden
anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen da-
von. Das Unglück wird auf zu schnelles Fahren zurück-
geführt. — Berlin: Die Angeklagte aus dem Allen-
stein-Prozeß, Frau Weber, ist gestern nachmittag in Be-
gleitung ihres Mannes im Sanatorium des Dr. Weil
zu Schlangensee eingetroffen. Dort bewohnt sie in Ge-
meinschaft einer Krankenschwester zwei Zimmer in einer
separaten Villa der Anstalt. — In Schneidemühl
hatten in einem Geschäftshaus mehrere Personen zum
Abend Bratkaroffeln und Fisch in Gelee gegessen. Bald
nach dem Essen stellten sich schwere Vergiftungserschein-
ungen ein: einer der Erkrankten, der Kamlungsbegleite
Schneider, ist bereits gestorben. — New York: Der sieg-
reiche Regier Johnson tritt allabendlich in New York in
Kammersteins Musik-Hall auf, wo er von Schwarz und
Weiß mit gleichem Enthusiasmus gefeiert wird. Er hat
mit dem Faustkampf bisher insgesamt etwa 700 000 Mk.
verdient. Gefragt, welcher Schlag den Kampf entchieden
habe, erklärte Johnson: „Der Schlag, den ich Jeffries
gleich in der zweiten Runde auf das Auge versetzte.
Der Schlag hatte die Wucht von 210 Pfund, und nachher
hatte ich leichtes Spiel.“ Dabei küßte der Regier fort-
während seine linke Faust, als wollte er sie für ihre
Tat belohnen.

Bermischtes.

Von der furchtbaren Lawinenkata-
strophe im Jungfrauengebiet gibt der gerettete
Bergführer Christian Bohren folgende Schilderung:

Wir vier, mein Bruder Fritz und ich, Hans und Kon-
stantin, hatten uns am Freitag von Grindelwald nach
Station Eismeer nach der Berggipfel erkundigt. Wie
zwei wollen unserem Vater, der Schützen auf dem
Kunfisch ist, Proviant bringen, Kaufmann und Hans
wollten zum Berggipfelwart Kaufmann. Das Wetter
war schön, wir marschierten am Seil und kamen gut vor-
wärts. Wir mochten uns noch eine starke Stunde von der
Berggipfel entfernt befinden, der sich inzwischen eine
acht Mann starke Karawane bis auf etwa zehn Minuten
genähert hatte. Ein Mann halfte von der Spitze der
Berg für die Ankommenen — das war unser Vater, den
dann mit der vorderen Karawane zusammenstieß. —
Da schien sich plötzlich eine Schneemasse abzuspalten an
dem Orte, wo die Karawane sich befand. Am Berggipfel
geteilte sich die Masse; ein Arm trieb recht hin-
unter; die ganze vordere Karawane verschwand mit
ihm. Der linke Arm nahm die gerade Richtung auf uns
zu. Wir duckten uns in die Felswand des Berggipfels
hinunter und machten uns so klein wie möglich in der
Loffnung, die Lawine werde über uns weggehen. Doch
sie packte uns, riß uns mit und wirbelte und bergab-
wärts, sodas wir nicht mehr wußten, wer der vorderste
und wer der hinterste war, so ging es fort. Ein schar-
fer Knack: wir waren fest. Ich fand mich auf den Füßen
nicht vor einer Spalte, bis zur Brust im Schnee; dieser
fiel rechts von mir, ebenfalls bis zur Brust im Schnee.
Mein Bruder Fritz lag in einer Spalte druckten bis zum
Kopf. Kaufmann hing über einem Gletscherfessel am
Seil. Meiner und ich arbeiteten uns heraus und be-
stiegen meinen Bruder Fritz, der ohnmächtig war; das
alzu straff gespannte Seil hatte ihn des Atems beraubt,
Kaufmann hatte sich inzwischen losgelöst und war ab-
gepfungen. Ueber den Kessel zogen wir ihn dann wie-
der herauf. Die Lawine hatte uns um 6 Uhr abends
überrascht; die Arbeit dauerte wohl dreiviertel Stun-
den. Als wir wieder beieinander waren und den Schaden
besehen hatten, wandten wir uns rückwärts unserer
Spur zu. Wir stießen bald auf eine Rettungskolonie,
die vom Eismeer herkam; wir ließen sie weiterziehen,
der Hauptkarawane zu, und setzten allein den Weg zur
Station Eismeer fort. Um 8 1/2 Uhr langten wir dort
an. Heute vormittag sind wir dann in Grindelwald
angekommen. Wir wissen noch, daß der Berggipfelwart
Kaufmann sich just anschickte, für die ankommenden
Gäste etwas Warmes herzurichten, als die Lawine nie-
derging. Als er heraustrat, war das Unglück schon ge-
schien. Er nahm einen tüchtigen Schluß Kognak und
stieg dann ab zur Hilfeleistung. Er traf noch drei
Lebende an: Rudolf Janeknit, Fritz Bravand und den
Sohn Alexander Burgener. Die anderen sechs waren
tot und furchterlich zugerichtet, dann traf die Rettungs-
kolonne von der Station Eismeer ein, um die Ver-
wundeten zu bergen. Der Sohn Burgener hatte ein ge-
waltiges Loch im Kopf; ein Auge ist verloren. Bravand
hatte den Kopf gespalten. Janeknit hatte neben anderen
Verletzungen einen doppelten Beinbruch. Das Bein hing
ihm nur noch an der Haut, sodas er es selbst wegschneiden
wollte, allein es gebrach ihm an der Kraft. Auf dem
Weg zum Eismeer wurde der Arme dann auch durch
den Tod von seinen Qualen erlöst.

Erdbebenregistrierung in München. Ge-
stern früh 9 Uhr 33 Minuten wurde in München ein
ziemlich starkes, deutlich wahrnehmbares Erdbeben ver-
spürt. Die Erschütterung war so stark, daß die Registrier-
apparate der Erdbebenwarte aus ihrem Spielraum hin-
ausgingen. Die Wände der Häuser der ganzen Stadt er-
schütterten, die Fenster klirrten, Schranntüren sprangen
auf, Tische und Stühle wankten. In einem zum Land-
tagsgebäude gehörigen Hause zeigten sich Risse an der
Zimmerdecke. Die dort befindlichen Personen mußten sich
an den Tischen festhalten, um nicht umzufallen. Im Tele-
graphenzimmer der Hauptfeuerwache wurde das Läute-
werk in Bewegung gesetzt. Der Herd des Erdbebens dürfte
Tirol sein, da aus Garmisch, Innsbruck und von der
Zugspitze ähnliche Wahrnehmungen gemeldet werden. Die
Bodenbewegung betrug über 4 Millimeter. Seitdem die
Erdbebenstation in München besteht, ist ein derartiges
Erdbeben dort nicht wahrgenommen worden. Auch in
anderen Orten Ober- und Niederbayerns sowie der Ober-
pfalz, auch in Landshut, Rosenhain und Regensburg ist
vormittags ein Erdbeben verspürt worden. Aus Inns-
bruck wird gemeldet, daß das gestrige Erdbeben haupt-
sächlich in Nordtirol wahrgenommen worden ist, während
Südtirol verschont blieb. Der erste Erdstoß war kurz und
schwach und wurde um 9 Uhr 20 Minuten verspürt. Die
zweite Erschütterung dauerte 5 Minuten und war von
dunpsem Rollen begleitet; sie erfolgte 14 Minuten später
und war sehr stark fühlbar. Die Leute verließen vielfach
fluchtartig ihre Häuser. Bilder fielen von den Wänden,
die Türen sprangen auf und Fensterscheiben gingen in
Trümmer. Am stärksten war der Stoß im oberen Tantal.
In Rastereith und Sals stürzten mehrere Zimmerdecken
und Schornsteine ein. Mehrere Häuser zeigen klaffende
Mauerbrüche. Die Bevölkerung von Sals wurde von
panikartigem Schrecken erfaßt.

Zum Bombenattentat in Dikyerade wird
weiter gemeldet, daß vorgestern ein 17jähriger Knabe
Kraaz verhaftet wurde, daß aber die Verhaftung nicht
aufrechterhalten werden konnte, da dieser sein Alibi
nachweisen konnte. Es ist aber gestern vormittag eine
neue Verhaftung vorgenommen worden. Der Verhaftete
ebenfalls ein junger Mensch, steht der Familie Kraaz
ebenfalls nahe. Er hat vor einer Woche einem Mauer-
postler gegenüber gedroht, er möchte ihm 3000 Mark
bezorgen, weil er diese Summe aus ein Grundstück
eintragen lassen wolle. Das Befinden des Kraaz selbst
hat sich berart gebessert, daß eine völlige Wiederher-
stellung zu erwarten ist. Auch die Sehkraft der Augen
wird nicht wesentlich geschwächt bleiben. — Für die Er-
mittlung des Expressers und Bombenlegers in Dikyer-
ade hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 1000
Mark ausgesetzt.

